

Abschiedsbrief von Dekanin Renate Weigel an die Kirchengemeindemitglieder im Dekanat Nassauer Land

Liebes Dekanat,
liebe Menschen, die in den Kirchengemeinden im Nassauer Land Kirche leben und gestalten,

meine sechs Jahre als Ihre Dekanin enden. - Es war eine gefüllte und erfüllte Zeit!
Wenn ich den äußeren Themen entlanggehe, dann „hatten“ wir zuerst ein Reformationsjubiläum, dann eine Pfarrstellenbemessung, dann Corona. Und jetzt beschäftigen uns der Krieg in der Ukraine und seine Folgen.

Daneben/dahinter zeigten und zeigen sich andere Herausforderungen:

Am Anfang war es wichtig, die vorigen Altdekanate mit ihren Menschen und Prägungen zusammenzuführen. Bald wurde deutlich, wie sehr wir in Gegenwart (die vielen Vakanzen) und Zukunft auf Kooperationen angewiesen sind und sein werden. Beständig galt und gilt es im Auf und Ab der Tage den Mut und die Ruhe nicht zu verlieren, getreulich in der Nachfolge Jesu zu bleiben und Räume frei zu halten. Wir können doch nicht ohne Freude und Schönheit, Lust und Spiel lebendige Kirche sein!

In den nächsten Wochen und Monaten sind wir aufgerufen, die Jahreslosung 2022 zu leben und denen Gemeinschaft anzubieten, die als Flüchtlinge zu uns kommen.

Ich wollte eine nahbare Dekanin sein. Und eine, die sich nicht drückt, wenn's unangenehm wird. Als Perlen behalte ich die Pilgerwege in Erinnerung. Wie schön ist es, einfach miteinander in Kontakt zu sein! Und die Gottesdienste, die ich landauf, landab vor allem in den kleinen, vakanten Kirchengemeinden feiern durfte; dazu ein Pfingstfest in Diez, eins in Pohl. Und viele Begegnungen und Gespräche, Gespräche, ...

Mir ist Vertrauen entgegengebracht worden. Dafür danke ich Ihnen!

Dass Pfarrerin Kerstin Janott als neue Dekanin folgt, ist mir eine große Freude.

Ich wünsche ihr zusammen mit der Präses Anja Beeres und dem neuen DSV reichen Segen für den Weg durch die nächsten Jahre!

Was ich Ihnen allen wünsche?

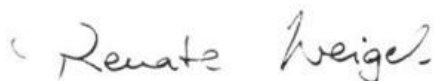
„Wenn man einen Freund hat,“ sagte der kleine Bär, „der Pilze finden kann, braucht man sich vor nichts zu fürchten! Nicht wahr, Tiger?“ (aus Janosch, Oh wie schön ist Panama). Dass wir einander in den Kirchengemeinden solche Freunde und Freundinnen sein können!

Ich wünsche Ihnen eine gute Portion Alltags-Mut, dass Sie sich nicht unnötig fürchten und gegenseitig die Freude am Leben mit Gott und den Menschen nähren!

Aus mir wird jetzt eine normale Kirchgängerin. Wenn Not an der Frau ist, werde ich wohl den Talar hin und wieder auspacken. Und ansonsten mich noch einmal auf den Weg machen. In die Fremde. Sie hat mich schon immer angezogen.

Gott segne und behüte Sie!

Ihre demnächst gewesene Dekanin Renate Weigel



Bad Ems, März 2022